

5 x EXPERIMENTE
—
20 JAHRE STIFTUNG

Die Reihe *Experimente* passt ganz ausgezeichnet zum Selbstverständnis und Profil der von Dorothea van der Koelen 2003 gegründeten Van der Koelen Stiftung für Kunst und Wissenschaft, die in diesem Jahr ihr 20-jähriges Bestehen feiert. Denn *Experimente* darf bereits jetzt, nach fünf Durchläufen, als Erfolgsgeschichte an der Schnittstelle von Wissenschaft und künstlerischer sowie kuratorischer Praxis gelten. Ihren Entstehungs- und Ausstellungsort besitzt die Reihe in einem Gebäude, das unter dem Label CADORO im Jahr 2014 als neuer großer Hauptsitz der Galerie van der Koelen, des Ateliers der Papierkünstlerin Lore Bert sowie der Van der Koelen Stiftung für Kunst und Wissenschaft eingeweiht wurde. Damit besitzt Mainz seit neun Jahren einen Ort, an dem unter einem Dach und in unmittelbarer Nachbarschaft moderne und zeitgenössische Kunst nicht nur einfach hergestellt, ausgestellt und verkauft wird, sondern zugleich über sie wissenschaftlich reflektiert wird. Auf diese Weise fügen sich in der CADORO vier wesentliche, zentrale Bereiche des Kunstbetriebs zu einer höchst anregenden Einheit zusammen: die Produktion von Kunst, das Ausstellen von Kunst, der Handel mit Kunst und das wissenschaftliche Reflektieren und Forschen über Kunst. Kunstproduktion, Kunstpräsentation, Kunsthandel und Kunstkritik – wo sonst, nicht nur in Mainz, lassen sich diese vier Bereiche noch an einem einzigen Ort vereint finden?

Nicht zuletzt die in der CADORO beheimatete Galerie und Stiftung (zu der auch eine sehr um-

fangreiche Forschungsbibliothek gehört) konnten in den letzten Jahren bereits mehrfach ihr besonderes Potential ausspielen und neben der Kunsthalle Mainz – auch topographisch gewissermaßen über den Stadtraum hinweg – ein produktives Spiel- und Spannungsfeld für den Diskurs und die Wirkungsweise zeitgenössischer Kunst in Mainz und der Region aufbauen. Diese Zweipoligkeit aus CADORO und Kunsthalle Mainz ist noch um einen dritten gewichtigen Pol zu ergänzen, bei dem Kunstwissenschaft und Kunstpraxis zusammenfinden: die Johannes Gutenberg-Universität Mainz mit ihrem Institut für Kunstgeschichte und Musikwissenschaft und der universitätseigenen Kunsthochschule.

Der besondere Reiz eines solchen Zusammenspiels von CADORO (mit der van der Koelen Stiftung), Kunsthalle Mainz und Johannes Gutenberg-Universität auf dem Gebiet der modernen und zeitgenössischen Kunst liegt auch in ihrer unterschiedlichen Trägerschaft und ihrem verschiedenartigen Aufgabengebiet begründet. Denn während die Kunsthalle und die Universität eine städtische bzw. landeseigene, öffentliche Einrichtung sind, befindet sich die CADORO im Besitz einer privaten Galeristin und Stiftung. Können und sollen Kunsthalle und Universität sich mit Fragen aktueller Kunst aus einer vom Markt unabhängigen, vorwiegend wissenschaftlichen und künstlerischen Perspektive beschäftigen – im Idealfall frei von irgendwelchen kommerziellen Interessen – muss sich die in der CADORO präsentierte Kunst in der Regel im Umfeld der Kunstmärkte behaupten und damit auch auf kommerzielle Interessen Rücksicht nehmen. Wenn daher Dorothea van der Koelen ›ihre‹ CADORO in besonderer Weise auch als einen Ort versteht, an dem die Ausstellung und Erforschung anspruchsvoller moderner und zeitge-

nössischer Kunst und damit die Zusammenführung von Kunst und Wissenschaft jenseits des insgesamt doch begrenzten Horizontes der Kunstmärkte betrieben werden soll, sind dieser Ansatz und dieser Anspruch nicht hoch genug wertzuschätzen!

Die Reihe *Experimente* vermag dabei den ausgewählten Studierenden aus den Bereichen Kunstpraxis und Kunstwissenschaft durch die künstlerische und kuratorisch-kunstwissenschaftliche Zusammenarbeit drei Herausforderungen zeitgenössischer Kunst zu vermitteln: 1. die Ausbalancierung von Nähe und Distanz (denn wenn sich Kunsthistorikerinnen und Kunsthistoriker mit lebenden Künstlerinnen und Künstlern beschäftigen, besteht immer das Problem der fehlenden Distanz und der unmöglichen Bewertung der Halbwertszeit ihrer künstlerischen Bedeutung), 2. die Verständlichkeit und die Verständlichmachung von Kunst (Künstler sind nicht selten schlechte Kunstvermittler oder sie überblicken oftmals gar nicht den komplexen kultur- und kunstgeschichtlichen Kontext, in dem ihre Werke entstehen und Wirkung entfalten; von daher ist eine unabhängige Kunstwissenschaft und Kunstkritik dringend notwendig), und 3. die Vielfalt der Adressaten und ihre Verstehensvoraussetzungen in einer zunehmend diversen und immer weniger kulturaffinen Gesellschaft (es droht ein kultureller Analphabetismus - in der Bevölkerung wie in der Kulturpolitik). Auch diese Herausforderung kann im Rahmen der *Experimente* reflektiert und können entsprechende Strategien ausprobiert werden. Eine Fortsetzung der *Experimente* ist daher ein Gewinn für alle Beteiligten und für die Zukunft von Kunst und Kultur in unserer sich wandelnden Gesellschaft!

Prof. Dr. Matthias Müller
Johannes Gutenberg-Universität Mainz
Kuratoriumsmitglied der ›van der Koelen Stiftung‹